

Mehr Sicherheit durch Gold

Neben Immobilien gilt Gold als Favorit in Sachen sichere Geldanlage. Das gestiegene Sicherheitsbedürfnis von Anlegern fördert aktuell diesen Trend.

Von JOHN MULLIGAN

Nach den jüngsten Turbulenzen am Kapitalmarkt schauen viele Investoren mit kritischem Blick auf ihre Geldanlagen und fragen sich, inwieweit ihr Vermögen durch diese Investments heute und in Zukunft geschützt ist. Welchen Anlagen kann man in einem finanzwirtschaftlichen Umfeld, das durch toxische Wertpapiere und durch beschädigte Institutionen geprägt ist, noch vertrauen? Seit die Kreditkrise die Welt erschütter hat, verzehneten fast alle Anlageklassen erhebliche Einbußen, darunter auch solche Investments, die bislang als verhältnismäßig sichere Häfen galten. Anlageinstrumente, die einen Risikokonzern durch Diversifizierung bieten sollten, haben ihre Aufgabe nicht erfüllt, sondern sind genau so in die Tiefe gerauscht wie die traditionellen Investments. Die Anleger fragen sich deshalb zu Recht, ob es überhaupt noch

zu kam. Daneben flossen erhebliche Mittel in Exchange Traded Funds (ETFs) für Gold, das sind Wertpapiere, die an der Börse gehandelt werden und vollständig mit physischem Gold unterlegt sind.

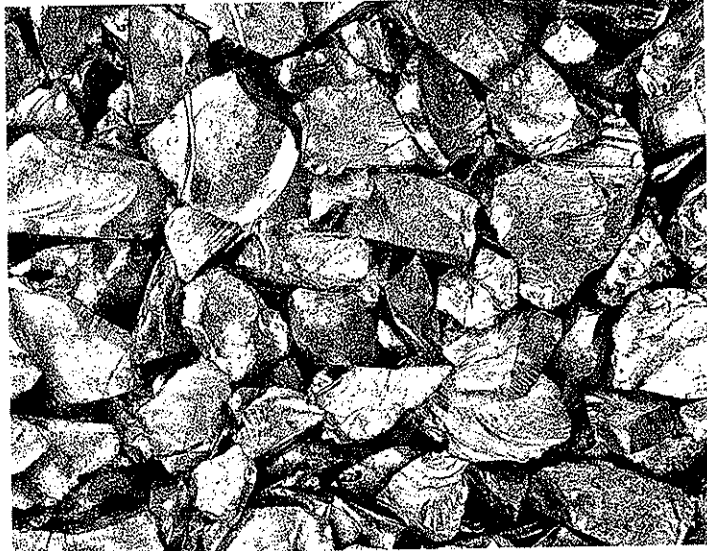
Der Bedarf an Investmentgold wurde nicht nur von institutionellen Anlegern getragen. So erhöht sich private Goldanlagen zwischen dem vierten Quartal 2007 und dem vergleichbaren Zeitraum 2008 um historische 169 Prozent. Damit zeigte sich deutlich die Flucht in Qualität, ausgelöst durch die Unsicherheit und die Schwankungen an den Finanzmärkten.

Warum in Gold investieren?

Der Ruf von Gold als sicherem Hafen in schwierigen Zeiten hat sich über Generationen, Kulturen, ja Zivilisationen entwickelt. Auch die besondere Aufmerksamkeit und die zusätzlichen Investitionen, die Gold in der aktuellen Krise zuteil werden, befindet sich Gold in einem nachhaltigen Aufwärtstrend. Am Ende des ersten Quartals 2009 stand der Goldpreis mehr als 215 Prozent über dem vom Anfang des Jahrzehnts. Im Gegensatz dazu verzeichnete der deutsche Aktienmarkt, repräsentiert durch den DAX-30, in derselben Zeit einen Verlust von rund 40 Prozent.

Gold erfüllt ganz unterschiedliche Funktionen: So ist es ein Luxusgut, ein Rohstoff und eine Währungsanlage. Der Goldpreis wird deshalb durch eine größere Zahl von Faktoren beeinflusst als der Preis anderer Geldanlagen. Dadurch entwickelt sich Gold auch unabhängig von anderen Anlageinstrumenten und von den wichtigsten Wirtschaftsfaktoren. Auf diese Weise trägt Gold zur Risikostreuung in der Geldanlage bei und kann Wertschwankungen anderer Anlagen ausgleichen. Selbst Portfolios, die nur wenig Gold enthalten, sind robuster gegenüber Marktschwankungen als solche, die ohne Gold und liefern stabilere Erträge.

Die Ursache dafür liegt in der besonderen Angebots- und Nachfragestruktur von Gold. So teilt sich die Nachfrage auf zahlreiche Wirtschaftszweige wie Schmuck, Medizin, Industrie und Investment auf und ist geographisch stark diversifiziert. Traditionell am größten ist der Goldbedarf in bestimmten Emerging Markets,



Goldnuggets sind derzeit kaum auf dem Markt zu finden – die Nachfrage ist hoch.

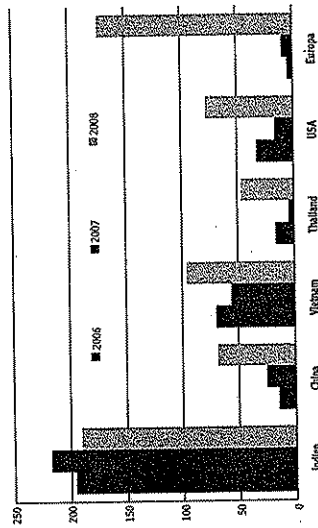
die weniger als andere Länder von der aktuellen Krise betroffen sind. Das Goldangebot blieb in der zurückliegenden Dekade weitgehend konstant. Denn der Abbau von Gold ist ein komplexer und langwieriger Prozess, der nur mit großer Verzögerung auf Preisänderungen oder Verbrauchsänderungen reagieren kann. Außerdem ist es schwieriger geworden, neue Goldvorkommen zu finden und Gold zu fördern. Die Minenproduktion ist über zahlreiche Länder verteilt. Anders als viele andere Rohstoffe wie zum Beispiel Erdöl reagiert der Goldpreis deshalb relativ unempfindlich auf Angebotseinbrüche in einem bestimmten Land oder einer bestimmten Region. Die Preisfunktionen halten sich insgesamt in Grenzen. Ein weiterer Vorteil ist die Abwesenheit eines Schuldnerrisikos – wie alte Rohstoffe hat Gold keine Ausfallrisiko und stellt keine Verbindlichkeit gegenüber Dritten dar. Im Gegensatz zu anderen Rohstoffen und „alternativen“ Anlagen ist Gold jedoch hoch liquid.

Gold kann in großen Mengen rund um die Uhr gehandelt werden. Im Vergleich zu anderen Anlagen für die Risikostreuung und zu vielen traditionellen Investmentinstrumenten vollzieht sich der Handel schneller und mit geringeren Aufschlägen.

Es gibt eine Reihe von Argumenten dafür, einen Teil eines Vermögensportfolios in Gold zu investieren. Wie das vergangene Jahr gezeigt hat, empfindet es sich auch für unwahrscheinliche Ereignisse vorzuziehen. Gold „glänzt“ hier wegen seiner besonderen Qualität. Die Wertehalt durch Gold und die gute Handelbarkeit machen das Edelmetall zu einer guten Versicherung gegen Einbrüche bei traditionellen Geldanlagen. Denn der wahre Nutzen von Gold liegt nicht in der schnellen Spekulation, sondern in der Stabilisierung von Erträgen und der Verminderung von Risiken.

John Mulligan, Investment Marketing Manager beim World Gold Council in London

RETAIL INVESTMENT IN GOLD (in Tonnen)



Finanzinstrumente gibt, auf deren Wertbeständigkeit Verlass ist und die einen echten Diversifizierungseffekt bieten. Diese Frage kann mit einem klaren „ja“ beantwortet werden, und an erster Stelle ist hier Gold zu nennen.

Gold genießt unter Investoren seit langem den Ruf eines „sicheren Hafens“ und einer Geldanlage für den „Fall der Fälle“. Dennoch

INTERVIEW

„Klassischer Inflationsschutz“



Ein Gespräch mit ROLAND LANG, Fondsmanager des „Traditionelle Werte Fonds“ von Morgan Stanley

Seit Ende Januar verschermt Morgan Stanley die Anleger mit „Traditionellen Werten“ anzusprechen: Geld, Gold und Immobilien in einem Fonds. Warum?

Die Idee ist daraus geboren, dass Anleger derzeit absolute Sicherheit suchen. Deshalb investieren wir mehr als zwei Drittel in einlagensicheres Termingeld – anders als etwa manche Geldmarktfonds. Ein zweiter Teil fließt in offene Immobilienfonds, denn gerade europäische Immobilien haben sich als Sicherheit erwiesen, trotz der Diskussion um die vorübergehende Anteilrücknahme bei einigen dieser Fonds. Gold schließlich ist interessant, weil wir davon überzeugt sind, dass hiermit mittelfristig Überrenditen erwirtschaftet werden können.

Und wie sieht es generell im Markt für Gewerbeimmobilien aus – sind dort überhaupt gute Renditen zu erwarten?

Wie jede Anlage sind Immobilien kein Dauerläufer. Wir schauen uns die Wertentwicklung an und haben immer die Möglichkeit, einen Fonds durch einen anderen zu ersetzen. Grundsätzlich denke ich, dass Manager von Immobilienfonds künftig aktiver sein müssen, da sich die Märkte schneller verändern.

Fast drei Viertel der Anlagevermögen sind jeweils für ein Jahr in die fünf ausgewählten Termin- und Tagesgeldangebote mit den höchsten Zinssätzen investiert. Wie wählen Sie diese aus?

Wir benutzen dazu Makler und holen Angebote im Rahmen eines „Beauty Contests“ ein. Bei den Anbietern sind häufig Namen dabei, die Privatanleger nicht kennen. Maßgebend ist, dass diese Banken einlagengeschützt sind und eine Haftungssumme von 100 Millionen Euro vorhanden ist.

Stichwort Inflationsschutz... Bei der Einlagenseite hat man einen gewissen Inflationsschutz oder besser eine rasche Anpassung an steigende Inflationsraten, weil die Zinsangebote immer nur sehr kurze Laufzeiten haben, ein Anstieg der Inflation sich also merkbar machen sollte. Gold und Immobilien bieten unserer Einschätzung nach einen klassischen Inflationsschutz und sind gerade dann sinnvoll, wenn man eine steigende Inflationsrate erwartet.

Die Fragen stellte Alexander Schnelder.

Ist der Fonds damit ein „Absolute-Return-Konzept“? Nein, wir stufen ihn als sehr konservativen Mischfonds ein. Er ist der gerade für konservative Anleger interessant ist.

Ein Baustein, den man sich aber leicht selbst zusammenstellen könnte: Viele haben doch schon Anteile in Festgeld, Immobilienfonds und Gold investiert.

Auf den ersten Blick lässt sich das Produkt sicher relativ leicht nachbilden. Aber die Kostenbelastung wäre mindestens vergleichbar mit unseren Gebühren – und man müsste sich ständig über aktuelle Festgeldangebote informieren. So fragen wir bis zu 200 Adressen nach Konditionen im Festgeldbereich an, außerdem fließen die Zahlungen der Immobilienfonds direkt dem Fondsvermögen zu.

Einige offene Immobilienfonds haben die Anteilrücknahme derzeit ausgesetzt, das heißt, die Anleger können nicht an ihr Geld. Wie kann der Fonds vermeiden, in eine vergleichbare Situation zu geraten?